

Dis TANZ - Kunst 60

Über das künstlerische Arbeiten mit dem AltenTanzTheater ZARTBITTER in der Pandemie

Lisa Thomas
Axel Brauch
Gordana Anđić

*Szene aus der Generalprobe von ZARTBITTER
für das Projekt „Ich höre die Härchen in meinem
Ohr tanzen“, September 2020*

*Wie bleiben wir sinnhaft –
sinnlich – mit der Kunst und
mit dem Ensemble im Kontakt?
Wie können wir lustvoll unsere
Arbeit fortsetzen, ohne die
alten Tänzer*innen dem Risiko
einer Corona-Erkrankung aus-
zusetzen?*

Diese Fragen bewegen mich
als künstlerische Leitung und
Choreografin des Ensembles
ZARTBITTER und die Tanz- und
Theaterwerkstatt Ludwigsburg
(TTW) als künstlerische Heimat
sowie alle an unserer Arbeit
beteiligten Kolleg*innen seit
März 2020 in immer neuer
Dringlichkeit.



Im Ensemble gab es zuerst eine einstimmige Akzeptanz der langen Pause während des ersten Lockdowns, zugleich tat sich eine Distanz zu digitalen Bewegungsangeboten, zu digitalen Treffen auf... „wir machen später dann normal weiter“. Doch die Entwicklung ließ sich nicht aufhalten... hin zu einem mutigen performativen Frischluft-Training im Hof der Karlskaserne, unabhängig davon, wer zuschaut und wie viele Autos vorbeifahren... hin zu einem reduzierten künstlerischen Arbeiten mit einem Schwerpunkt auf feinsinnige Soloarbeit. In Zusammenarbeit mit dem Regisseur Axel Brauch entwickelte sich Ende September ein performativer Zyklus über das genaue Hören. Geräusche und Klänge der Karlskaserne waren die Impulse für die individuellen Bewegungskhoreografien.

Es entstand eine hohe Präsenz im Minimalismus, nicht als Show für ein reduziertes Publikum, sondern als achtsames und langsames Teilen unserer sinnlichen Aktionen mit dem Publikum. Und zum Schluss stand ganz klar im Raum, dass wir weiterhin aktiv Kunst machen möchten, sichtbar sein wollen, im öffentlichen Raum!

Aber sicher!

Sicher heißt aktuell: auf jeden Fall weiterarbeiten und ergänzend in dieser Jahreszeit (seit November) wieder: das Training unterbrechen und vermehrt zu Hause bleiben, in den Kopf und an Bildschirme zurückkehren, jedoch mit dem großen Unterschied, dass wir unser künstlerisches Vorhaben für das Frühjahr jetzt auch mit digitalen Widerständen gemeinsam vorbereiten werden.

Alle möglichen Mittel der Kommunikation von Telefonieren bis Briefe- und Tagebücherschreiben, Fotografieren, Zeichnen, Filmen sollen zum Einsatz kommen, um den Prozess des gemeinsamen künstlerischen Austausches aufrecht zu erhalten. Behutsam werden wir (sobald und wann immer möglich), um die Gruppengröße im Saal zu reduzieren, immer ein paar Tänzer*innen in den Nebenraum schicken, in dem sie dasselbe Training digital verfolgen können. In einem rotierenden System können wir diese Erfahrungen teilen und Anfang und Ende des Trainings und der Probe miteinander gestalten, d. h., wir sind zum Begrüßen und Verabschieden analog da. Und vielleicht entsteht auch hierdurch Motivation für digitale Verabredungen und neue Reflektionen.

Das Förderprogramm „Kunst trotz Abstand“ des Landes Baden-Württemberg ermöglicht uns Ende April 2021 eine neue Premiere. Auf dem Weg dahin werden alle seltsamen Erfahrungen dieses ersten Corona-Jahres von Darsteller*innen, und vom Künstlerischen Team um Lisa Thomas (Choreografin, Leiterin von ZARTBITTER) und Axel Brauch (Regie) einfließen und in szenische Installationen übersetzt. Das Thema des zwangsweisen sinnlichen Abstands zwischen den Generationen und das implizite Gefühl, dass wir als Gesellschaft mit unserem Verhalten Einfluss auf das Wohl und auf den Tod unserer älteren Angehörigen haben können, bestimmt unser Sujet: Kinder und (ihre) Großeltern erleben eine gemeinsame Tanztheaterreise durch Bilderbücher, die sich mit dem Thema Tod auseinandersetzen. Wenn Großeltern, um sie zu schützen, nicht mehr (unbefangen) mit ihren Enkelkindern zusammen sein können, hinterlässt das Spuren. Erwachsene wollen Kinder vor dem Ernst des Lebens schützen, Gespräche über den Tod oftmals lieber vermeiden. Aber gerade diese Fragen sind jetzt präsent, Kinder spüren die Sorgen und Unsicherheit. Das Konzept richtet sich deshalb speziell an diese Zielgruppen und will ein gemeinsames Erlebnis für Jung und Alt schaffen, das in der Entwicklung Distanzen bedenkt und in der Umsetzung Formen findet, Nähe dennoch möglich zu machen.

Die Arbeit des Altentanztheater ZARTBITTER der TTW kreist immer wieder um das Thema Vergänglichkeit, so scheint es folgerichtig die Inszenierung mit einem Ensemble umzusetzen, das selbst „Risikogruppe“ ist und weiterhin künstlerisch aktiv ist und sein will. Wie KAPITEL eines Buches sollen Miniaturen an unterschiedlichen Orten erlebbar werden, mal auf der Bühne, mal im Garten oder im Hof. Für die Inszenierung werden vertraute, aber auch skurrile, witzige Bilder gefunden, die eine Leichtigkeit auch im Umgang mit einem schweren Thema haben können. Die Installationsräume für die KAPITEL sind abstrakt und einfach gedacht, um mit wenigen Mitteln assoziative Räume zu schaffen, die mobil auch an anderen Orten eine theatrale Atmosphäre ermöglichen, z. B. in einer

Schulaula, am Kindergartenspielplatz, im Pflegeheim. Sollte es wieder zu einem Besuchsverbot kommen, ist z. B. das Spielen im Garten denkbar, die Bewohner*innen schauen über die Fenster und Balkone zu. Der digitale Raum schwingt fast selbstverständlich auch in diesem Konzept mit, hat sich doch die digitale Kommunikation auch zwischen Kindern und Großeltern verstärkt. Dies wird dort einfließen, wo es künstlerisch sinnvoll ist – oder, falls es erneute Beschränkungen notwendig machen. Das „echte“ Erleben mit allen Sinnen steht jedoch im Mittelpunkt und bekommt durch live gespielte Musik eine zusätzliche verstärkende Farbe.

Die Umsetzung mit Kleingruppen für jedes KAPITEL berücksichtigt, dass die Probenarbeit in Trios oder Duos mit dem Altentanztheater auf Abstand leichter möglich ist. So entstehen verschiedene Erzählstationen. Sie können als getanztes Bilderbuch komplett oder in Ausschnitten erlebt und an räumliche Gegebenheiten angepasst werden.

Die Tanz- und Theaterwerkstatt Ludwigsburg ist Bildungs- und Produktionsstätte. Kultur für alle, Partizipation, Förderung von Eigentätigkeit und Kreativität sind Ziele des gemeinnützigen Vereins. Das Altentanztheaterensemble ZARTBITTER hat hier sein künstlerisches Zuhause. ZARTBITTER will nicht nur sich selbst, sondern etwas bewegen, und so zeigen, was auch im Alter (noch) möglich ist. Es erzählt Geschichten für alle Generationen, überrascht immer wieder mit neuen Ideen und Ansätzen. Tanzkunst, der künstlerische Prozess und kreative Spielfreude stehen im Vordergrund. In diesem Jahr erhielt das Altentanztheater ZARTBITTER den deutschen Amateurtheaterpreis *amarena* in der Kategorie „Senior*innentheater“. 2020 gründete sich in der TTW die „Initiative Tanzkunst & Alter“, in der sich über „Aktion Tanz – Bundesverband Tanz in Bildung und Gesellschaft“ Akteur*innen bundesweit zu diesem Thema vernetzen.

Die TTW entwickelt hier ein mobiles, an die aktuellen Bestimmungen angepasstes Format, das die Teilhabe von Menschen an Kultur ermöglicht, die vielleicht noch länger nicht wieder in die Kulturzentren gehen werden oder möchten. Neben dem Publikum (Groß und Klein) ist das Ensemble ZARTBITTER in der Doppelrolle als Performer*innen wie auch „betroffene Risikogruppe“ angesprochen. Gerade jetzt ist es wichtig, dass alte Menschen in der Gesellschaft sichtbar sind und bleiben – und das auch auf der Bühne.

Mehr zur Tanz- und Theaterwerkstatt Ludwigsburg und zum Altentanztheater Ensemble Zartbitter:
www.tanzundtheaterwerkstatt.de

*Lisa Thomas ist Performerin, Dozentin, Tanzpädagogin, Choreografin und Künstlerische Leiterin von ZARTBITTER. Sie unterrichtet zeitgenössischen Tanz und Improvisation, realisiert Produktionen mit Profis und Amateur*innen.*

Axel Brauch ist Regisseur und Schauspieler. Engagements an verschiedenen Theatern, in Ludwigsburg hat er u.a. die BürgerTheater Projekte „Urban Prayers“ (2017) und „Troja Macht Krieg“ (2019) inszeniert.

Gordana Ancic ist Stellvertretende Geschäftsführerin und Projektleiterin in der Tanz- und Theaterwerkstatt Ludwigsburg, mit Schwerpunkt im Bereich Kulturelle Bildung, Interkultur und Kultur & Alter.